
WELCHE RELIGION? WELCHE THEOLOGIE?

*„Mit einem Kreuz als Talisman überraschte er die Moderatorin“ (BMI-
Pressemeldung über Kickl im Frühstück bei mir [24.3.2019])¹*

*„Das Kreuz ist Symbol unseres europäischen, christlich-jüdischen Erbes
und steht absolut nicht zur Diskussion“, weiter „Das Kinderkopftuch ist ein
politisches Symbol zur Unterdrückung junger Mädchen. Deshalb hat es in
der Schule nichts verloren. Wer hier künstlich eine Religionsdebatte
entfacht, unterstützt politische Islamisten. Wir wollen alle Kinder in
Österreich vor Stigmatisierung, Zwang und sozialem Druck schützen“
(Karoline Edtstadler im Mai 2019)²*

„Christliche Prinzipien des politischen Kampfes“ (Gabriele Kuby)³

Einige Episoden der aktuellen politischen Debatten in Österreich. Das Kreuz aus der Tasche zu ziehen macht noch lange keine „christliche Politik“, oder doch? Das Kreuz als Symbol des „christlich-jüdischen Erbes“ zu verkaufen bedarf schon gewisser religiöser Inkompetenz oder Dreistigkeit. Die Religionssoziologen streiten darüber, ob Religion nun zurück ist auf der Bühne der Öffentlichkeit, ob sie nicht doch im Untergang begriffen sei oder gar eine massives Revival anstehe, mindestens auf globaler Ebene.

Doch die Auseinandersetzung um Religion & Öffentlichkeit in weiten Teilen Europas dreht sich mittlerweile nicht mehr so sehr um die zahlenmäßige Rückkehr von Religion, die religiöse Zugehörigkeit. Nicht die „**power of religion**“ drängt sich auf, es ist die „**religion of power**“, **so der politische Philosoph Saul Newman**. In der „Religion der Macht“ erweisen sich die Theologie der Angst und die Politik der Angst als Bündnispartner im Kampf für eine als „natürlich“ oder „göttlich“ ausgemachte Ordnung – gegen „den Anderen“.⁴ Der Vorsitzende der Europäischen Bischofskonferenz, **Jean-Claude Hollerich SJ**, hat dafür ein feines Sensorium. In Civiltà Cattolica warnt er vor den „Priestern des Populismus“ Steve Bannon & Aleksander Dugin, die eine falsche, pseudo-religiöse und pseudo-mystische Realität hervorriefen, die das Zentrum der christlichen Theologie, nämlich die Gottesliebe und die Nächstenliebe im Letzten negiere.⁵

¹ Vgl. die Pressemeldung unter: <https://www.bmi.gv.at/news.aspx?id=33762F625752674F7776633D> (zuletzt: 17.5.2019).

² ORF-Meldung vom 14.5.2019, online unter: <https://orf.at/stories/3122161/> (17.5.2019)

³ Kuby, Gabriele, Christliche Prinzipien des politischen Kampfes. FE-Verlag 2017. – hoch gelobt von Johannes Hartl

⁴ Vgl. Newman, Saul. Political Theology. Polity 2018.

⁵ Vgl. Hollreich, Jean-Claude, Verso le elezioni europee. In: Civiltà Cattolica (20.4.2019). Online unter: <https://www.laciviltacattolica.it/articolo/verso-le-elezioni-europee/> (zuletzt: 17.5.2019).

Wenn wir über „Religion & Öffentlichkeit“ nachdenken, so umfasst dies einerseits die Frage, wie eine möglichst inklusive Öffentlichkeit gestaltet werden kann, an der auch religiöse Bürgerinnen und Bürger aktiv mitwirken können.

Doch gilt es auch, die Perspektive ein wenig zu drehen.

1. Welche Formen von Theologie und Religion wirken an der Gestaltung der Rahmenbedingungen dieser Öffentlichkeit wie mit?
2. Welche Theologien und Religionen agieren **in dieser** Öffentlichkeit als Player – und auf welche Art und Weise?

Wenn Saul Newman zwischen der „Religion der Macht“ und der „Macht der Religion“ unterscheidet, so gilt es genau hinzuhören: Welche Macht? Welche Religion? Gibt es Alternativen zur „Religion der Macht“ und ihren politischen Bündnispartnern?

1 MACHT – ANGST – KONTROLLE

Macht – Angst – Kontrolle sind eng miteinander verwoben, ihre jeweiligen Wirkmechanismen verschränkt.

1.1 POLITIK

Die „Politik der Macht“ versteht „Macht“ im Weberschen Sinn:

„Macht bedeutet jede Chance, innerhalb einer sozialen Beziehung den eigenen Willen auch gegen Widerstreben durchzusetzen, gleichviel worauf diese Chance beruht.“

Macht wird damit sichtbar als Kontroll- und Herrschaftsmacht mit klarer Platzanweisung. Wer sich der Ordnung widersetzt, die gerne als „natürlich“ bezeichnet wird, ist „matter out of place“. „Matter out of place“ – so definiert Mary Douglas Schmutz, alles, was die Ordnung gefährdet, das Chaos hereinbrechen lässt und somit bekämpft werden muss.

Die **Politik der Macht** geht rasch über in eine **Politik der Angst**. Angst, die bewusst geschürt und manipuliert wird – Angst vor „dem Anderen“, der „matter out of place“, die die Ordnung bedroht, die erstrebte System-Homogenität in Frage stellt.

Wer oder was ist dieser „Schmutz“ in gegenwärtigen Politiken?

- Der Arbeitslose, der zu faul ist?
- Die Mutter, die Vollzeit arbeitet?
- Der „Caritas“-Christ, der den „Wehrhaften“ ein Dorn im Auge ist? Zu soft, zu verweichlicht?
- „Die Muslime“, weil sie alle arme Hunde quälen? (so Villimsky kürzlich im Standard)

Herrschaftsmacht fürchtet Freiheit und Risiko. Sie nimmt an die Leine, ihre Form ist der Zwang. Ihre Sprache die Verurteilung bis hin zur Verleumdung und sprachlichen Vernichtung. „Was ist schon Wahrheit?“, lautet die Frage des Pilatus – gestern und heute. Wer es wagt, ein Gegenzeugnis abzulegen, ein Zeugnis zu SEIN, muss mit allem rechnen – bis zum Tod (vgl. Jesus, Jägerstätter).

1.2 RELIGION / THEOLOGIE / GLAUBE

Erzbischof Hollereich warnt: Ein selbstbezogenes Christentum entwickelt rasch Gemeinsamkeiten mit den Populismen der Gegenwart: eine **egozentrische Identität**, eine In-Group-Mentalität, die den Nächsten bloß als Feind deklariert, **eine Filterblase**, die mit stets den gleichen Slogans aufwartet, die Kritik als Kriegserklärung auffasst und die Pluralität der Realität verleugnet, ja letztlich vernichten will. Es sind die Vorzimmer des Totalitarismus, die hier eröffnet werden und die den christlichen Glauben letztlich verschlingen, den Menschen vernichten.⁶

Wo zeigt sich dieses egozentrische Christentum, das nur allzu schnell seine politischen Bündnispartner findet oder von diesen gefunden wird? Wo werden Macht – Angst – Kontrolle zur „Waffe der Christen“?

Die autoritäre Versuchung ist für Christinnen und Christen nicht neu. **Wer nicht für uns ist, ist gegen uns.** Wer **unserer** Botschaft nicht folgt, ist nicht Kirche. Spricht Franziskus nicht nach unserem Willen, ist er Papst – aber nicht für Katholiken. Der Jesuit P. Klaus Mertes schildert seine Erfahrungen:

„Als ich mich dazu entschied, ihnen nicht zu folgen, warfen sie mir Unglauben vor. Der autoritäre Gestus zeigt sich bei denjenigen, die für sich die Definitionsvollmacht in Anspruch nehmen, bestimmen zu können, wer dazugehört und wer nicht. Im Fall der Fälle sprechen sie auch Amtsträgern das Katholisch- oder Christlichsein ab, wenn diese ihnen nicht in ihren Auffassungen von dem folgen, was sie für katholisch oder christlich halten.“⁷

Wer nicht unserem Weg folgt, ist ein Softie-Christ oder „reicht nicht einmal für den Misthaufen“, wie Maximilian Oettingen, leitender Mitarbeiter einer charismatischen Bewegung schreibt.⁸ Wer kein „Soldat Christi“ (Wallner) oder „Gladiator“ (Bannon) sein will, ist verweichlicht, unwürdig, so andere Vertreter eines bestimmten religiösen Spektrums.

⁶ Vgl. Hollreich, Jean-Claude, Verso le elezioni europee. In: Civiltà Cattolica (20.4.2019). Online unter: <https://www.laciviltacattolica.it/articolo/verso-le-elezioni-europee/> (zuletzt: 17.5.2019).

⁷ Mertes, Wie aus Hülsen Worte werden, 106.

⁸ Vgl. Oettingen im „Mission Manifest“, 133.

Die Kirche hat (fast) keine konstantinische Macht mehr, umso größer ist die Versuchung, ihr wieder anheim zu fallen und sich mit gesellschaftlichen, religiösen und politischen Kräften zu verbünden, die lautstark ein "christliches Abendland" einfordern – gegen "den Anderen", insbesondere gegen DEN Islam, DEN Liberalismus und DIE Gender-Theorie („Ideologie“).

**Aber wenn Kirche bloße "Gegen-Macht" ist, wofür steht sie eigentlich selbst?
In der Welt? In der Öffentlichkeit? Vor Gott?**

Gott ist der „begehrteste Schmuck, die Fundgrube für die Bedeutungssprache“ des Menschen, warnt der emeritierte Salzburger Fundamentaltheologe Gottfried Bachl. Sei es als süßer Jesus – der „little baby boy“ – oder als mächtiger Soldat, der die Feinde besiegt.⁹ Das Label „christlich“ ist schnell umgehängt, aber wenn das Kreuz mehr als bloßer „Talisman“ oder „Symbol des Kampfes“ sein soll?

Die Geburtsstunde des populistischen Christentums ist gekommen, wo der „schwierige Jesus“ (Bachl) in den Dienst genommen wird und zum bloßen Schmuck verkommt. Ein glänzender Schmuck, der rasch ins Schwert umgeschmiedet wird – gegen den „Anderen“ und wer dieser „Feind“ ist, das bestimmen wir. Theologie wird zur bloßen Selbstbestätigung, zur Waffenkammer, zum egozentrischen Unterfangen, das der Prüfung der Vernunft und der Unterscheidung der Geister eine Absage erteilt.

Das Gegen-Christentum geht rasch in den Dienst der populistischen Politik, wobei mitunter nicht immer klar ist, wer hier Herr und Knecht ist.

2 RELIGION DER ER-MÄCHTIGUNG – DES LEBENS – DER FREIHEIT

„Die Kirche soll die Botschaft des Lebens verkünden. Für viele aber wurde sie zum Ort der Erfahrung des Todes: Zerstörung personaler Integrität, Verletzung der menschlichen Würde, Tod der eigenen Seele.

Kann die Kirche ihre Glaubwürdigkeit wiedergewinnen – und damit die einzige Ressource, mit der sie ihrer Berufung zur missionarischen Existenz nachkommen kann? Sie muss in erster Linie ehrlich zu sich selbst sein und in der Analyse konsequent.“¹⁰

Der Freiburger Moraltheologe Daniel Bogner ist hart im Urteil mit seiner Kirche – und trifft damit die Kirche der Macht, der Angst, der Kontrolle. **Aber gibt es einen Weg christlicher Existenz jenseits der Herrschaftsmacht? Der Angst? Der Kontrolle?**

⁹ BACHL, Gottfried, Der schwierige Jesus. Innsbruck: Tyrolia-Verlag, 1994, 57.

¹⁰ BOGNER, Daniel, Diese Kirche tötet. Online unter: <https://www.feinschwarz.net/diese-kirche-toetet/#more-18750> (zuletzt: 17.5.2019)

Notwendig! Gottes Macht ist nicht Herrschaftsmacht. Exakt dagegen legt Jesus immer wieder Zeugnis ab.

*„Wenn Liebe und Macht einander in der göttlichen Natur nicht widersprechen, dann haben wir einen notwendigen Hinweis entdeckt. Wenn wir dem Geheimnis auf der Spur bleiben, dann stellt diese alternative Macht eindeutig die **Macht der Liebe** dar.“¹¹*

Wenn Macht sich im Modus der Liebe realisiert, dann eröffnen sich Entfaltungsräume.¹² Der „Raum der Suchenden“ nennt ihn Tomas Halik.¹³ Diese Räume sind nicht bloßes *laissez-faire*, sondern inkludieren Grenzen, Regeln und Institutionen, die eine Entfaltung in Freiheit erst ermöglichen, aber nicht kontrollierend wirken. Die Liebe des „Sein-Lassens“ erschöpft sich nicht in der Zweierbeziehung Gott – Individuum, sondern öffnet sich hin auf Gemeinschaft. Ihre Struktur muss im Raum der Entfaltung immer wieder – in allem Risiko des Scheiterns – neu ausbalanciert werden.¹⁴

Die Macht Gottes ist eine ver-antwort-liche (*response-able*) Macht, die zur freien Antwort ermächtigt. Catherine Keller führt Wille (*will*) zurück auf *voluntas*, das Wunsch und Sehnsucht bedeute, nicht Kontrolle. Gottes Wille zeigt sich in seiner Sehnsucht nach der Fülle des Lebens für alle, eine Sehnsucht, die der Mensch in Antwort auf das göttliche Locken (den eros) erfüllen möge.¹⁵ Denn:

“Gloria enim Dei vivens homo, vita autem hominis visio Dei“ (Irenäus v. Lyon)¹⁶

„Die Ehre Gottes ist der lebendige Mensch, das Leben des Menschen aber ist die Schau Gottes“ → ein permanenter Prozess, ein Dialog auf Fülle hin

Die Macht der Herrschaft fürchtet Freiheit und Risiko. Die Macht der Liebe ist ohne Freiheit und Risiko nicht denk- und realisierbar. Sie lockt und lädt ein, ihre Bekenntnisform ist das Zeugnis. Ein risikoreiches Unterfangen in Zeiten des theologischen und politischen Populismus.

Wo bleibt hier das öffentliche, politische Wirken?

Ich kehre noch einmal zurück zu Erzbischof Hollerich, der betont: Liebe braucht Freiheit – Freiheit ist zugleich die Bedingung jeder menschlichen Interaktion, des Handelns, der politischen Verantwortung.¹⁷

¹¹ KELLER, Über das Geheimnis, 139.

¹² Vgl. KELLER, Über das Geheimnis, 139.

¹³Vgl. Halik, Tomas, Festrede zur Europawallfahrt der Ackermann-Gemeinde. Mariazell, 4.5.2019. Online unter: https://www.ackermann-gemeinde.de/fileadmin/Dateien_Ackermann_Gemeinde/Glaube/Festrede_Msgr._Prof._Tomas_Halik_Europawallfahrt_Mariazell.pdf (zuletzt: 20.5.2019).

¹⁴ Vgl. KELLER, Über das Geheimnis, 139.

¹⁵ Vgl. KELLER, Über das Geheimnis, 139.

¹⁶ Adversus Haereses 4,20,7.

Der Auftrag von Christinnen und Christen heute liegt nicht im „politischen Kampf“ oder der Aufrüstung der Gladiatoren. Ihr Auftrag ist es an jedem Ort Zeugnis abzulegen für den Gott des Sein-Lassens, der das Leben aller will – unabhängig von Rasse, Geschlecht, sexueller Orientierung, Bekenntnis, Weltanschauung. In der Kirche – in der Welt. Dabei tut Kirche gut daran nach innen zu leben, was sie nach außen fordert.

„Akzeptieren, mit dem konkreten Leben der anderen ernsthaft in Berührung zu kommen und die Kraft der Zartheit kennen lernen“, das ist für Papst Franziskus der **Kern der christlichen Mission**. Leise, zärtlich, mit Gespür, ohne jede Absicht – aber kraftvoll und erhebend zum Leben! Dafür braucht es keine Bündnisse mit diversen Ideologen, sondern den Mut zur Präsenz, zur absichtslosen Beziehung, ohne Manifeste & Standarten, ohne Schmuck und grelle Lichter.

Ist ein solches Christsein „für den Misthaufen“ oder nicht einmal „gut genug“ für diesen? Jede Bäuerin, jeder Bauer weiß: **Ohne guten Dünger – ohne guten Misthaufen – gibt es keine gute Ernte**. Als Christinnen und Christen sind wir dazu berufen, den Boden zu bereiten für eine solidarische, dialogische Öffentlichkeit.

Mit leeren Händen und offenen Herzen.

Sein lassen – erfüllt werden.

Das ist pure Provokation.

Für die Imperialisten in Kirche und Welt.

Vortragsmanuskript

¹⁷ Vgl. Hollreich, Jean-Claude, Verso le elezioni europee. In: Civiltà Cattolica (20.4.2019). Online unter: <https://www.laciviltacattolica.it/articolo/verso-le-elezioni-europee/> (zuletzt: 17.5.2019).